

# BESPRECHUNGEN

## Heilige Schrift

LEON-DUFOUR, Xavier: *Les Evangiles et l'histoire de Jésus*. Paris: Editions du Seuil 1963. 526 S.

Die neuesten Forschungen und vor allem die Hypothesen über die Entstehung und den geschichtlichen Wert der Evangelien haben nicht wenige Gläubige beunruhigt, und das um so mehr, als nicht immer zwischen gesicherten Ergebnissen und bloßen Hypothesen unterschieden wird. Allerdings sollte die Zahl der sich seit etwa 100 Jahren ablösenden Theorien zurückhaltend machen. Andererseits sind diese, wenn sie auch wieder aufgegeben werden mußten, in vielen Fällen nicht ohne Nutzen gewesen. Im vorliegenden Buch hat es ein Fachmann in voller Kenntnis der französischen, englischen und deutschen Literatur unternommen, die verschiedenen Ansichten vorurteilslos zu prüfen und die wirklichen Ergebnisse für weitere Kreise darzustellen. Es wird gezeigt, daß jeder Evangelist aus der überlieferten Menge von Berichten über das Leben Jesu, die in der Urgemeinde in Predigt und Katechese weitergegeben wurden, einzelne Stücke ausgewählt und so angeordnet hat, wie dies seiner besonderen Absicht entsprach. Wird man einmal darauf aufmerksam gemacht, dann leuchten manche Einzelheiten in neuem Licht auf. Von den Evangelien, wie sie uns vorliegen, geht die heutige Forschung zurück auf die Quellen, die eben erwähnten meist mündlich weitergegebenen Berichte. Durch diese Erkenntnis fällt die Hypothese einer Quelle Q hin; ebenso ist es unnötig anzunehmen, daß Matthäus und Lukas die Überlieferung in der Gestalt des Markusevangeliums kannten. Alle vier Evangelisten schöpften aus der gemeinsamen mündlichen Überlieferung. Aus dieser ging die Schrift hervor und nur aus ihr erhält sie ihren richtigen Sinn; sie ist schriftlich festgelegte Überlieferung. Damit erhält auch das Johannesevangelium ein neues Gewicht als geschichtliche Quelle. Die Absicht

der vier Evangelisten, Jesus darzustellen als den Sohn Gottes (Mk), als die Erfüllung der Geschichte Israels durch Jesus und die Kirche (Mt), den gütigen, erbarmenden Herrn für alle Armen und Sünder (Lk), die Offenbarung der Herrlichkeit des Sohnes schon in dem irdischen Dasein Jesu (Joh), machen ihren Bericht nicht unglaublich; sie stellen je eine Seite der unerschöpflichen Wirklichkeit des Herrn dar. Geht man von unseren Evangelien auf die ihnen zugrundeliegende Überlieferung zurück, so ergibt sich wohl, daß die Urkirche einzelne Berichte auf ihre gegenwärtigen Aufgaben und Nöte angewandt hat und daß dies in einzelnen Fällen zu einer Verschiebung des Akzentes geführt haben mag. Jedoch hört man zuweilen noch den aramäischen Wortlaut hindurch, wie ihn Jesus ausgesprochen hat, obschon die Urgemeinde nicht zuvörderst die philologische Sorge hatte, den Wortlaut genau festzuhalten; sondern sie wollte den Sinn bewahren und vor allem die Gestalt des Herrn begegnen lassen. Wäre die Urgemeinde so schöpferisch gewesen, wie manche Theorien es ihr zumuten, so wären die Evangelien anders ausgefallen, als sie jetzt sind, mit ihrer Kargheit an Beschreibungen und malerischen Einzelheiten und mit der Nüchternheit der Wunderberichte, denen es offenbar nicht so sehr auf das Wunderbare als solches ankommt, sondern zuerst auf die Offenbarung des Herrn, seines Erbarmens und seiner Macht. Die bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Forschung war nicht vergebens. Wir spüren wieder die Wichtigkeit der Überlieferung; wir ahnen das Leben in der Urgemeinde. Vor allem aber haben die Evangelien ein deutlicheres Relief erhalten und verblaßte Farben leuchten in neuer Frische auf. Keine Kluft trennt das irdische Leben Jesu von dem Leben und der Überlieferung der Urgemeinde; wo man eine solche behauptet, sind es nicht geschichtliche Erkenntnisse, sondern philosophisch-theologische Vorurteile, die zu solchen Annahmen führten.

A. Brunner SJ

AUZOU, Georges: *Als Gott zu unseren Vätern sprach*. Geschichte der heiligen Schriften des Gottesvolkes. Freiburg: Herder 1963. 400 S. Geb. 27,50.

Die Verfasser der biblischen Schriften lebten in Zeiten, die andere literarische Gewohnheiten hatten als heute. Um den Inhalt der Bücher und die Absicht ihrer Verfasser recht zu ver-

stehen, tut man gut daran, diese Gewohnheiten zu kennen. Dazu kann das vorliegende Buch weiteren Kreisen gute Dienste leisten. Es unterrichtet über die Zeit, in der ein jedes Buch entstanden ist, über die Art der Abfassung und über die Anliegen und Absichten, die den jeweiligen Verfasser leiteten oder die sich aus der Zeitlage ergeben. Es umfaßt die Schriften des AT und des NT.

A. Brunner SJ

van TRIGT, F.: *Die Geschichte der Patriarchen*. Genesis 11, 17–50, 26. Mainz: Matthias Grünewald-Verlag 1963. 128 S. Geb. 10,80.

Dem Verf. kommt es vor allem darauf an, den religiösen Gehalt der Patriarchengeschichte herauszustellen, und damit trifft er sich sicher mit den Absichten der biblischen Schriftsteller. Er zeigt, wie der Leser merken soll, daß das erwählte Volk von Anfang an unter der Leitung Gottes stand, wie es ihm, und nicht der eigenen Kraft und Weisheit, seine Erwählung und seine Erfolge verdankt, und wie Gott auch Fehler und Irrtümer der Menschen zu seinen Absichten benützt. Es wird darauf hingewiesen, wie die verschiedenen Quellen, die der letzte Verfasser nebeneinander stehen ließ, einander berichtigen, und daß der endgültige Sinn des Textes erfaßt werden kann, wenn man dies beachtet. Die rein geschichtlichen Fragen beschäftigen den Verf. nur, insoweit dies seiner Absicht dient.

A. Brunner SJ

systematische Ordnung; sondern lose Zusammenhänge nicht nur nach großen Themen, sondern auch bloßen Assoziationsreihen entlang. Vorschriften für das Verhalten, die Halacha, wechseln ab mit Erzählungen, der Aggada, die durch Beispiele das Gemeinte erläutern. Die in der Halacha behandelten Fälle sind naturgemäß meist solche, die sich nicht von selbst dem Gewohnten einordnen, sondern am Rande liegen und im Zweifel lassen über das richtige Benehmen. Was diese Welt zusammenhält und ihr das Gepräge gibt, das ist das ernste Bestreben, das ganze Leben bis in seine Einzelheiten nach dem Gesetz und damit nach dem Willen Gottes auszurichten. Zu diesem Zweck greift man zu einer Methode der Bibelauslegung, die uns heute sonderbar berührt, über der man aber die tiefere Absicht nicht vergessen darf. R. Mayer vom Institutum Judaicum der Universität Tübingen hat aus dem babylonischen Talmud die Stellen so ausgewählt, daß man einen guten Eindruck vom Ganzen erhält, dabei die Erzählungen als dem heutigen Leser zugänglicher als die Vorschriften, bevorzugt. Eine Einleitung unterrichtet über die Entstehungsgeschichte und den Inhalt im allgemeinen. Jedem Kapitel, in denen die Stellen nach sachlichen Zusammenhängen geordnet sind, geht eine besondere Einleitung voraus. Dazu kommen auf jeder Seite zahlreiche erläuternde Anmerkungen, so daß sich dem Verständnis kaum mehr Schwierigkeiten entgegenstellen. Das Buch ist das Ergebnis einer geduldigen und mühevollen Arbeit.

A. Brunner SJ

## Religionsgeschichte

*Der Babylonische Talmud*, ausgewählt, übersetzt und erklärt von Reinhold MAYER. München: W. Goldmann 1963. 606 S. Taschenbuch 6,60; Ln. 22,-; Leder 30,-.

Wer die Welt des Judentums kennenlernen will, der muß zum Talmud greifen. Nach der Zerstörung Jerusalems haben die jüdischen Lehrer die religiöse Überlieferung ihres Volkes wie auch die ganze geistige Welt dadurch gerettet, daß sie sie schriftlich aufzeichneten. Spätere Generationen ergänzten das Aufgezeichnete, erklärten und kommentierten es. So umfaßt der Talmud alle Lebensbereiche und er weist die Kennzeichen des Gewachsenen auf, keine strenge

RONDOT, Pierre: *Der Islam und die Mohammedaner von heute*. Stuttgart: Schwabenverlag 1963. 467 S. Lw. 24,80.

Die Welt des Islams ist heute in Gärung; im Nahen Osten folgt ein Umsturz dem andern. Ein Zeichen dafür, wie tief der Islam durch den Zusammenstoß mit der westlichen Kultur betroffen ist. Andererseits zeugt es von seiner Lebenskraft, daß er in Afrika in den letzten 65 Jahren mehr Anhänger gewonnen hat, als in den vorhergehenden 900 Jahren. Es fragt sich, wieweit die Auseinandersetzung gediehen ist, welche Gefahren sie für den Islam mit sich bringt, aber auch, welche geistigen Kräfte er dabei einsetzen kann.

Darauf gibt der Verf., Fachmann und Autorität für die Welt des heutigen Islams, in dem vorliegenden Buch Antwort. Auf zwei Grund-